

Wiederentdecktes Da-Vinci-Gemälde

London. – Ein wiederentdecktes Gemälde von Leonardo da Vinci soll noch in diesem Jahr in London ausgestellt werden. Das auf umgerechnet 168 Millionen Franken geschätzte Werk «Salvator Mundi» werde ab November als Teil der Ausstellung über den Künstler gezeigt, teilte die National Gallery mit. Das Ölgemälde wurde um das Jahr 1500 gemalt und Experten hatten die Echtheit anhand des Pinselstrichs, der Qualität und der Pigmentierung feststellen können. Dagegen plädiert der deutsche Experte Frank Zöllner für weitere Untersuchungen: Es gehe um die Frage, ob der «Salvator Mundi» (Weltenretter) ein Werk des Meisters selbst oder die hochklassige Kopie eines Schülers sei. Die Existenz des Leonardo-Gemäldes war seit Langem bekannt, jedoch hielt man es für zerstört. «Salvator Mundi» gehörte einst dem englischen König Charles I. und zählt derzeit zum Besitz eines US-Konsortiums verschiedener Kunsthändler. Das Gemälde steht nach Angaben der Eigentümer nicht zum Verkauf. (sda)

Christoph Trummer ausgezeichnet

Winterthur. – Der Berner Musiker Christoph Trummer erhält den diesjährigen Preis der Stiftung Suisa in der Kategorie Singer/Songwriter. Die mit 20 000 Franken dotierte Auszeichnung wird am 25. August in Winterthur übergeben. Der 33-jährige Trummer ist von der Jury aus über 70 Kandidierenden als Preisträger ausgewählt worden, wie die Suisa am Dienstag mitteilte. Er gehöre zu den ganz wenigen Schweizer Künstlern, die Songs auf einem derart hohen Niveau nicht bloss schreiben und komponieren, sondern auch vortragen könnten, heisst es in der Mitteilung. Die Suisa-Stiftung für Musik vergibt den Preis jedes Jahr, immer in einer anderen Kategorie. Seit 1989 fördert sie das schweizerische Musikschaffen in allen Gattungen. Unter anderem unterstützt sie Projekte von Komponierenden sowie von Musikverlagen, die Schweizer Komponisten fördern. (sda)

Bei Daniel Hope ist Klatschen erlaubt

Berlin. – Star-Geiger Daniel Hope fühlt sich durch Klatschen während eines klassischen Stücks nicht gestört. «Wer will, soll seiner Begeisterung nach besonders bravourösen Passagen ruhig Ausdruck verleihen. So war es auch bis vor hundert Jahren noch üblich», sagte der 37-Jährige der Zeitschrift «Freundin Donna» laut einem Vorabbericht. Der Brite, der als einer der besten Violinisten der Gegenwart gilt, möchte die Schwellenängste der Menschen abbauen, die klassische Konzerte wegen ihrer Hemmungen nicht besuchen. «Dieses Getue um die Musiker, die Solisten, gefällt mir nicht. Wir sind ja keine Halbgötter», sagte Hope. Man könne niemandem vorschreiben, sich anständig zu fühlen, nur weil er in einem Konzertsaal sitze. (dapd)

Mittelalter im Freilichttheater

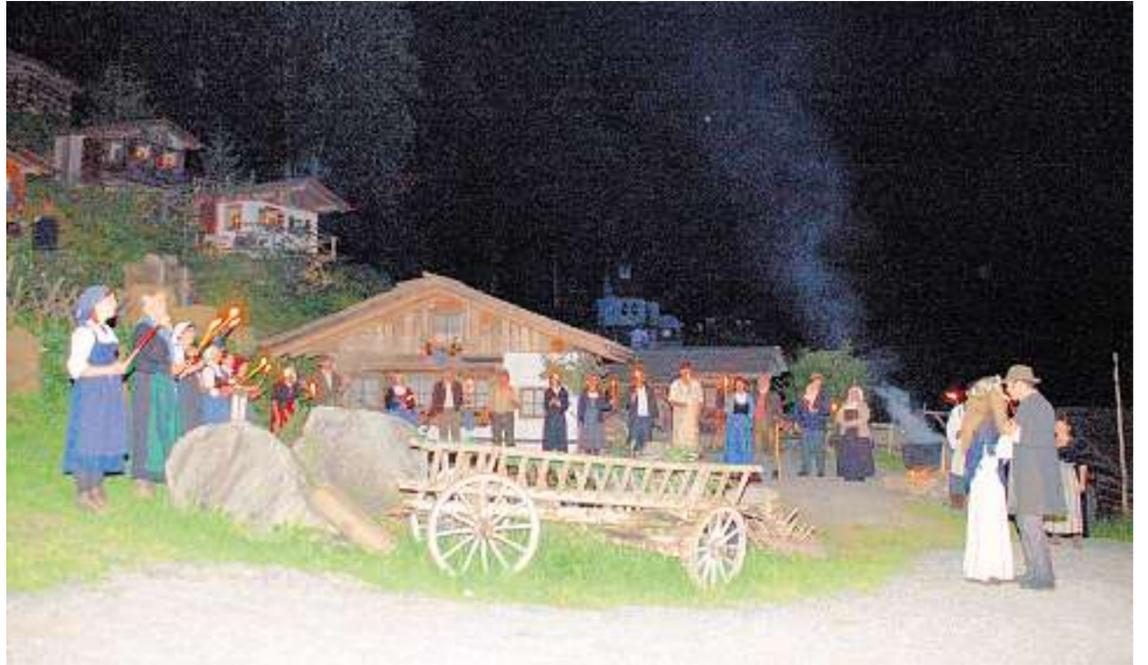
Im Vorarlberger Silbertal wird die düstere Zeit des Mittelalters mit Aberglaube, Streit um alte und neue Religion in Form eines Freilichtspiels gezeigt. Ein unter die Haut gehendes Stück, das beeindruckt und nachdenklich werden lässt.

Von Adi Lippuner

Silbertal. – Silbertal, dieses Seitental im Montafon, ist nicht nur als Wander- und Wintersportparadies bekannt. Innerhalb der letzten zwölf Jahre hat sich die 900-Seelen-Gemeinde auch zu einem Mekka für Freilichtspiel-Liebhaber gemausert. Was die Truppe rund um den Autor und Regisseur Peter Netzer alljährlich zeigt, findet weit über die Grenzen der Talschaft hinaus Anerkennung. Aktuell steht «Gspusang» auf dem Programm. Dabei geht es um das Leben im Prättigauer Dorf Seewis, um das Hin und Her zwischen altem und neuem Glauben, um Aberglaube und Hexenverfolgung. Bis zur Premiere brauchte es viel Vorbereitungszeit. Die Gebäude im weitläufigen Gelände mussten angepasst und ein Felsdurchgang gebaut werden. Zudem recherchierte Peter Netzer vor Ort: «Ich war in der Bündner Kantonsbibliothek, habe Sagen gelesen und mich mit Leuten in Seewis und Brand unterhalten.» Nach den Reisen an die Orte der Handlung sei es an die Umsetzung des Stücks gegangen. Er habe Dialoge geschrieben und sich überlegt, wie das Ganze ins bestehende Areal der Freilichtbühne eingebettet werden könne.

Das Tal steht dahinter

Wichtig bei der Umsetzung eines Stücks sind die Akteure, und die stehen seit Beginn hinter der Idee der Sagenfestspiele: «70 Personen vor und



Eindrückliche Schlusszene: Elisabeth und Johannes kehren – wengleich auch nur für einen Besuch – nach Seewis zurück.

Bild pd

hinter den Kulissen, die jüngsten im Schulalter, die ältesten mit über 70 Jahren schon längst Rentner, sind jedes Jahr dabei, und dies ganz ohne Gage», so Netzer.

Jedes Jahr wird viel in die Ausstattung des Geländes und den Komfort für die Zuschauer investiert. Sassen die Gäste zu Beginn noch auf unbequemen Holzbänken, sind es heute nummerierte und überdeckte Sitzplätze. Auf dem Areal wurden acht Kilometer Leitungen verlegt. Dies ermöglicht technische Effekte wie beispielsweise das elektronische Öffnen von Fensterfronten. So können die Zuschauer das Geschehen innerhalb der Gebäude miterleben. Auch Feuer, Rauch und übernatürliche Erscheinungen sind dank dieser Investitionen möglich.

Mord und Flucht

Das aktuelle Stück beginnt mit dem Mord an dem Kapuzinerpater Fidelis, geht weiter mit Intrigen im Dorf und findet einen seiner Höhepunkte mit der spektakulären Flucht der Hauptakteure Johannes und Elisabeth über die Berge von Seewis ins Brandnertal. Szenen wie die «Schlangenbeschwörung», bei der der «Fahrende Schüler» ein unglückliches Ende nimmt, oder anfangs das Auftauchen des grossen Kreuzes samt Blitz und Donner, das die Dorfbevölkerung niederknien lässt, packen. Auch die Musik geht unter die Haut, etwa wenn zum Auftakt

Kinder das «Vater unser» singen oder vor der Schlusszene zur Melodie aus Verdis «Nabucco» gesungen wird.

Nächste Termine

Gespielt wird jeweils um 21 Uhr, und zwar am 22. und 29. Juli sowie am 5., 6., 13., 14., 19. und 26. August. Wer sich einen ganz besonderen Abend leisten will: Die einheimischen Gaststätten bieten eine «Kulinarische Eintrittskarte» an. Das «Sagenmenü» muss spätestens einen Tag vor der Aufführung reserviert werden.

Infos/Reservierung: www.sagenfestspiele.at; ins Silbertal via Feldkirch/Autobahn (Tagesvignette) Richtung Arlberg; Ausfahrt Bludenz/Montafon, weiter bis Schruns, dort Abzweigung Silbertal; Parkplätze vorhanden

Natürlich Musik zum 25. Jazz-Geburtstag

Der Dixie- und Jazzclub Sargans Werdenberg wird in diesem Jahr 25 Jahre alt. Gefeierte wird einen Abend lang mit mehreren Konzerten am Samstag, 13. August, auf dem Areal der EPC in Sargans.

Sargans. – Musik soll im Mittelpunkt der Feierlichkeiten stehen, dies war dem Vorstand des jubilierenden Dixie- und Jazzclub Sargans Werdenberg von Anfang an klar. 1986 wurde mit der Renovation und Eröffnung des «Zunfthauses zum Löwen» in der Sarganser Altstadt ein Jazzkeller eingeweiht. Einmalig in seiner Art wird er von den Musikern und den Jazz-Fans als einer der schönsten Keller der Schweiz angepriesen. Damit erfüllte sich ein alter Traum von Ernest Grob, dem Initiant und Gründer des Dixie- und Jazzclubs.

Nicht mehr wegzudenken

Im Jazzkeller wird ausschliesslich traditioneller Jazz gepflegt. Unzählige Konzerte sind in den letzten 25 Jahren darin abgehalten worden: Jazz, Dixieland, Swing, Boogie Woogie und Blues begeistern stets aufs Neue. Bekannt ist der Verein aber auch durch das alle zwei Jahre stattfindende Internationale Dixie- und Jazzfestival, das stets mit einem hochkarätigen, international besetzten Programm be-

geistert. Die nächste Ausrichtung ist für 2012 geplant.

Geburtstagsprogramm

Auf dem Areal der Espros Phontomics AG EPC an der St. Gallerstrasse in Sargans wird am 13. August, ab 18 Uhr, kräftig gefeiert. Die wetterunabhängige Veranstaltung mit Gastzelt weist ein hochkarätiges Programm auf. Neben kurzen Ansprachen zum Jubiläum wird es vor allem Musik geben. Auftreten wird die Village Dixie Jazzband, eine Gruppe aus dem Zürcher Oberland, bei der Beat De Coi, der neue OK-Präsident des Dixie- und Jazzfestivals, mitwirkt. Der Tessiner Silvan Zingg, einer der weltbesten Boogie-Woogie-Pianisten, wird mit seinem Trio für Stimmung sorgen. Und auch die bekannte Midlife Jazzband aus der Region wird am Jubiläumsfest ihr Bestes geben. Den Abschluss macht der Melser Bluesmusiker Andy Egert mit seiner Band, sicherlich ein passender Sound bis in die frühen Morgenstunden.

Gospelkonzert geplant

Als weiterer Spezialanlass im Jubiläumsjahr wird im Dezember ein Gospelkonzert organisiert. Auftreten werden die New Orleans Gospel Voices, eine Formation bestehend aus den besten Sängern von New Orleans, welche auf eindruckliche Weise den Gospel zelebriert. (pd)



Boogie und Blues vom Feinsten: Der Tessiner Silvan Zingg wird am Jubiläum des Jazzclubs Sargans neben anderen mit seinem Trio unterhalten.

Bild pd